

SÜW JOURNAL

Informationen des Landkreises Südliche Weinstraße

Juli 2023

Tierisches Vergnügen!

Seit 50 Jahren Wild- und Wanderpark
an der Südlichen Weinstraße



Alles, was Recht ist

Die Rechtsabteilung
der Kreisverwaltung

Alles, was Bestand hat

Kunst und Botanik entlang
der Lavendel Linie

Alles, was gut tut

Tourismus-Infotag
des Vereins SÜW

Impressum

Die Sonderveröffentlichung „SÜW-Journal – Informationen des Landkreises Südliche Weinstraße“ erscheint 4x jährlich in den Gebieten Landkreis Südliche Weinstraße und Landau. Auflage: 64.270 Exemplare

Herausgeber/Verlag: Kreisverwaltung Südliche Weinstraße, An der Kreuzmühle 2, 76829 Landau.
In Zusammenarbeit mit der SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG, Amtsstr. 5-11, 67059 Ludwigshafen, www.wochenblatt-reporter.de
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Dietmar Seefeldt, An der Kreuzmühle 2, 76829 Landau.

Druck: Druck-, und Versanddienstleistungen Südwest GmbH & Co. KG, Flomersheimer Str. 2-4, 67071 Ludwigshafen

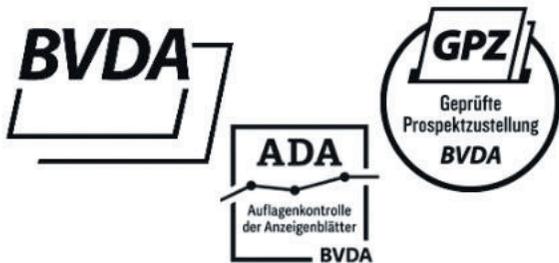
Redaktion: Jens Vollmer (viSdP)
E-Mail: redaktion@suewe.de, Tel. 0621 5902-505

Anzeigen: Mediawerk Südwest GmbH, Amtsstraße 5-11, 67059 Ludwigshafen, www.mediawerk-suedwest.de

Regionalleitung: Christian von Perbandt (verantw.)

Umwelthinweis: Zur Herstellung dieser Ausgabe wurde Recycling-Papier verwendet.

Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbeverbotsaufkleber mit dem Zusatzhinweis „Keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen. Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal www.werbung-im-briefkasten.de.



So erreichen Sie uns

Gewerbliche Anzeigenberatung: Lars Robbe, Traudel Spindler-Schlick, Jürgen Esswein, Heike Reber, Anette Oeler, Michael Petroll, Rüdiger Profit
E-Mail: wb-landau@mediawerk-suedwest.de; wb-neustadt-hassloch@mediawerk-suedwest.de

Prospektmanagement: Tobias Ehrenberg,
E-Mail: prospekte@mediawerk-suedwest.de

Redaktion: Pressestelle der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße, Jennifer Back und Marina Mandery,
Telefon: 06341 940-0,

E-Mail: pressestelle@suedliche-weinstrasse.de;
Thomas Klein, Pressebüro Klein, Telefon: 06345 4070668, E-Mail: klein-gedrucktes@web.de

Zustellreklamationen: www.wochenblatt-reporter.de/zustellung oder Telefon: 0621 572498-60



Satz: Compumedia GmbH, Elsenheimer Str. 59, 80687 München, www.compumedia.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Amtsstr. 5-11, 67059 Ludwigshafen



Landrat
Dietmar Seefeldt

Foto: KV SÜW

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

man könnte, man müsste mal, man sollte vielleicht – diese Formulierungen kommen Ihnen bekannt vor? Mir auch. Sie begegnen uns überall: im persönlichen Alltag, in der Politik und sogar bei den Debatten um die großen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit. Diese „man könnte“-Formulierungen bringen uns leider nur selten weiter. Meistens blockieren sie, gerade, wenn’s um wirklich Wichtiges geht.

Die Gedanken von Helmut Schleweis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, in seiner Grundsatzrede anlässlich des Deutschen Sparkassentags im Juni in Hannover dazu haben mir sehr gut gefallen: „Noch haben wir es selbst in der Hand: Wir können unsere Demokratie verteidigen und den Wettstreit mit Autokratien gewinnen. Wir können unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken. Wir können nachhaltig und klimabewusst leben. Und wir können unsere Gesellschaft, bei aller Unterschiedlichkeit, zusammenhalten, gerecht gestalten. Das alles können wir. Wenn wir aufhören mit: ‚Man könnte‘, ‚man müsste mal‘, ‚man sollte vielleicht‘. Hin zu: ‚Wir können!‘, ‚Wir wollen!‘, ‚Wir werden!‘.“

So ist es, im Großen und im Kleinen. Es gilt, pragmatisch anzupacken. Wir als Landkreis Südliche Weinstraße können, wollen, werden.

Die Herausforderungen unserer Zeit sind vielfältig, doch sie haben uns weder abgestumpft, noch sind wir ihnen ausgeliefert. Wir vermögen zwar nicht die Welt aus den Fugen oder besser gesagt zurück in die Fugen zu biegen, aber wir können im Rahmen unseres Einflussbereichs handeln. Gemeinsam mit unseren Verbands- und Ortsgemeinden bilden wir dabei die unterste staatliche Ebene. Diese Ebene muss vieles leisten und aushalten. Ihre wichtigste Eigenschaft ist jedoch, dass sie nahe dran ist an den Bürgerinnen und Bürgern. Man kennt sich und weiß, für wen verantwortliche politische Entscheidungen zu treffen sind und verantwortliches Verwalten zu gewährleisten ist – für die Menschen hier, die Städte und Dörfer, denen wir auch persönlich verbunden sind.

Seien Sie gewiss, wir können, wollen und werden seitens des Landkreises die Herausforderungen der Zeit annehmen und zukunftsorientiert handeln.

Ein wichtiges Element dabei ist, so bin ich überzeugt, dem Positiven ausreichend Raum zu geben. Angesichts der schrecklichen Nachrichten in der Welt geraten diese allzu häufig aus dem Blick.

Mit unserem SÜW-Journal, das Sie gerade in den Händen halten oder digital am Bildschirm durchblättern, richten wir viermal im Jahr die Aufmerksamkeit auf all die erfreulichen Begebenheiten, die im Landkreis, in seinen Einrichtungen und in seiner Verwaltung (der Kreisverwaltung) geschehen. Und in jeder Ausgabe beschränkt uns einzig der Platz, die positiven Themen gehen nie aus.

Lesen Sie in dieser Ausgabe zum Beispiel mehr zum 50-jährigen Bestehen unseres Wild- und Wanderparks Südliche Weinstraße in Silz. Im April veranstaltete der Park sein rauschendes Geburtstagsfest. Es war mir eine Ehre, bei dieser Feier die Festrede zu halten. Ein familienfreundlicher Tierpark zwischen Wasgau und Weinstraße schwebte den Gründungsvätern vor. Sicher haben die Verantwortlichen damals, wenn sie von ihren Plänen berichtet haben, an der ein oder anderen Stelle auch diese Formulierungen gehört: „man könnte aber“, „man müsste“, „man sollte besser“. Sie haben sich davon nicht ausbremsen lassen. Sie konnten, wollten und haben gehandelt, und ein halbes Jahrhundert später wirkt ihr Elan noch immer nach.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten die Erfolgsgeschichte von damals nach und stöbern Sie auch in den anderen Beiträgen, die über allerlei positive Entwicklungen von heute zu berichten wissen. Viel Freude mit unserem neuesten SÜW-Journal!

Ihr

Dietmar Seefeldt
Landrat der Südlichen Weinstraße

Rauf auf den Sattel: Am 3. Juli startet die Aktion STADTRADELN

Radeln für ein gutes Klima

Fitness, Klimaschutz und Dorfleben: Es gibt viele Gründe, beim jährlichen STADTRADELN mitzumachen. Rund 403.000 Kilometer sind Radfahrerinnen und Radfahrer im Landkreis Südliche Weinstraße während der dreiwöchigen STADTRADELN-Aktion im vergangenen Jahr gefahren. Das ist nicht weniger als die Strecke bis zum Mond! „Dieses Jahr wollen wir das natürlich noch übertreffen“, so Landrat Dietmar Seefeldt, der sich auch selbst aufs Rad schwingen wird.

Vom 3. bis 23. Juli können die Bürgerinnen und Bürger miteinander in die Pedale treten. Wer seine Kilometer nicht händisch eintragen möchte, kann die gefahrenen Strecken einfach mit der STADTRADELN-App tracken. Als anonyme Verkehrsdaten helfen die App-Nutzenden damit gleichzeitig, potenzielle Gefahrenstellen und wichtige Alltagsradrouten zu identifizieren. Anmelden können sich Interessierte unter www.stadtradeln.de für ihre jeweilige Verbandsgemeinde. Innerhalb der Verbandsgemeinden können Teams und Unter-Teams gegründet werden, die gegeneinander antreten: etwa von Familien und Freunden, Ortsgemeinden oder Vereinen. Alle Team-Kilometer kommen zugleich der Verbandsgemeinde zugute, die im Wettkampf mit den anderen Verbandsgemeinden steht. Die Ergebnisse der

sechs Verbandsgemeinden, die gemeinsam mit dem Kreis SÜW teilnehmen, werden wiederum zu einem Landkreis-Ergebnis zusammengefasst, über das

der Landkreis sich mit anderen Kreisen misst. Natürlich ist auch die Kreisverwaltung wieder mit einem eigenen Team am Start. „Es ist toll zu sehen, wie Ge-

meinden und Teams beim STADTRADELN aktiv werden“, freut sich Kreis-Klimaschutzmanager Philipp Steiner, der das STADTRADELN gemeinsam

mit den Verbandsgemeinden koordiniert. „Das Fahrrad hat bei uns Tradition. Das zeigen immer mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer.“ (kv)



Gehen mit gutem Beispiel beim STADTRADELN voran: Landrat Dietmar Seefeldt und Klimaschutzmanager Philipp Steiner, rechts das gemeinsame Plakat, das für die Aktion wirbt.



Foto: Back



KISSEL SBK

Willkommen an unseren Fleisch-Theken

Der Sommer ist da und die Grillsaison in vollem Gange. Unsere Fleisch- und Wurstspezialitäten bringen dabei Abwechslung auf den Grill und garantieren Ihnen köstliche Grill-Momente. Unsere Frische-Teams freuen sich auf Ihren Besuch und beraten Sie gern.




AKTION
0,99

Frische Rostbratwurst, 100 g




AKTION
9,99

Cevapcici Hackfleischröllchen aus Schweine und Rindfleisch, als Beilage empfehlen wir Zaziki und frisches Baguette, 1 kg




AKTION
2,49

Exzellenter Rinderbraten vom Entrecôte, auch in Scheiben als Steaks erhältlich, 100 g

Angebote gültig in der KW 27 vom 03.07. bis 08.07.2023 in Ihren Edeka Kissel SBK Märkten in der Region



Sie haben Lust auf mehr Infos aus unseren Märkten? Schauen Sie gern einmal online vorbei.

Mehr Infos & Angebote
www.kissel-sbk.de

oder hier:  





Groß waren das Interesse und der Andrang, als der Wild- und Wanderpark SÜW vor 50 Jahren seine Pforten öffnete.

Foto: Archiv KV



Grund zum Feiern: der Wild- und Wanderpark besteht seit 50 Jahren.

Foto: Mandery

Jubiläum: 50 Jahre Wild- und Wanderpark

Natur wirklich erfahren, damals wie heute etwas Besonderes

Ein „Millionending mit großem Nutzwert“ titelte im April 1973 das „Pfälzer Tageblatt“ – und meinte den Wild- und Wanderpark Südliche Weinstraße, der nahe des beschaulichen Dörfchens Silz mitten im Pfälzerwald erstmals die Tore geöffnet hatte. Jadhornblasen, deftiger Eintopf, hunderte Gäste: Die Eröffnung war eine Sensation. Gleich am ersten Wochenende, Ostern 1973, strömten tausende Besucher in das Tal. Rund 80.000 Gäste kommen immer noch jedes Jahr, viele auch aus der Metropolregion Rhein-Neckar, aus Karlsruhe, dem Elsass oder dem Saarland. Neben dem atemberaubenden Trifels und der ebenfalls schon betagten Villa Ludwigshöhe ist der Wild- und Wanderpark damit unter den „Top 3“ der Ausflugsziele im Landkreis Südliche Weinstraße. So berichtete das „Pfälzer Tageblatt“ auch zum 50. Geburtstag wieder vom „Besuchermagnet im Pfälzerwald“. Wie kam's, dass der Park so ein Erfolg wurde und ist?

Klotzen, nicht kleckern: Die Anfänge

Ein Faktor ist aus heutiger Sicht sicher, dass die Gründerväter ihr Vorhaben genauestens durchdacht und konzipiert haben. Landrat Dietmar Seefeldt erinnerte in seiner Festrede zum 50. Geburtstag an diese Anfänge: Der Park wurde unter dem früheren Landrat Gerhard Schwetje für rund eine Million D-Mark errichtet. Als eine von drei großen touristischen Gründungen, verteilt über das Gebiet des damals noch jungen Landkreises, der dadurch auch enger zusammenrücken sollte. Neben dem Wild- und Wanderpark eröffnete man auch ein Thermalbad in Bad Bergzabern und einen Weinkeller in Edesheim. „Das waren die ersten drei touristischen Höhepunkte des damals noch jungen Vereins Südliche Weinstraße e.V.“, berichtete Seefeldt, der bemerkte: „Wie weitsichtig es aus heutiger Perspektive doch war, mit diesen drei Gründungen den Tourismus strukturell in der Region zu verankern! Damals steckte dieser noch in den Kinderschuhen. Heute ist er von der Südlichen Weinstra-

ße, auch dank dieser mutigen strukturpolitischen Schritte der 1970er, nicht mehr wegzudenken.“

Für den Park waren mehrere Standorte im Gespräch. Schließlich wurde das Gebiet um Silz, Münchweiler und Klingmünster mit einem Hubschrauber abgeflogen. Bei Silz fand man die gesuchte Berg- und Tallandschaft mit günstigem Wasserhaushalt. Empfohlen hatte den Standort auch Dr. Heinrich III. Prinz Reuß. Der Experte für naturnahe Tierparks stand mit Landrat Schwetje in Kontakt und hatte ihn wohl auch für das Vorhaben begeistert. Der damalige Silzer Ortsbürgermeister Franz Andelfinger gilt auch als treibende Kraft: Er setzte sich ein, dass der Park nach Silz kommt. Hunderte Grundstücksparzellen mussten für den Park erworben werden, dazu war einiges an Überzeugungsarbeit bei den Wald- und Wiesenbesitzern zu leisten.

Von Anfang an war es ein Anliegen des Parks, Natur erlebbar zu machen. Menschen sollten mit den sie umgebenden, natürlichen Grundlagen – der eu-

ropäischen Flora und Fauna – in Kontakt gebracht werden, sodass sie sie kennen, schätzen und schützen lernten. „Das ideale Motiv war, da bin ich überzeugt, und darauf weisen die beteiligten Personen hin, bei Gründung des Parks nicht weniger stark als das wirtschaftlich-strukturfördernde“, meint Landrat Seefeldt heute.

Wirtschaften zum Wohle Künftiger

Neben den starken Grundlagen hat gewiss auch die Art und Weise, wie der Park geführt wurde, ihn zu solch einem Erfolg gemacht. „Hier wird seit jeher mit den natürlichen Ressourcen so umgegangen, dass nachfolgende Generationen gute Bedingungen vorfinden“, erklärte Landrat Seefeldt. Tatsächlich wurde und wird der Park konsequent nachhaltig bewirtschaftet – noch bevor man das überhaupt so nannte. Der Wildpark hat mit ähnlichem Einsatz stabile Besucherzahlen erreicht, Arbeitsplätze geschaffen und erhalten (ökonomische Nachhaltigkeit). Die endlichen Ressourcen und Ökosysteme sind dort nie stärker belastet

worden, als sie sich erholen können (ökologische Nachhaltigkeit). Seine Futtermittel produziert der Park übrigens weitgehend selbst, was unter anderem bedeutet, dass das Team im Sommer wochenlang frühmorgens mit dem Traktor aufs Feld fährt, um frisches Gras zu holen. Auch im sozialen Kontext handelt der Park nachhaltig zum Wohle künftiger Generationen: Die sieben aktuellen Mitarbeitenden leben alle nur wenige Kilometer vom Park entfernt. Außerdem bietet der Park Bildungsmöglichkeiten, trägt zu Erholung und Gesundheit bei und ist familienfreundlich ausgerichtet. Von der Preisgestaltung über die Spielmöglichkeiten und den Streichelzoo hin zu den ungezählten Bastel-, Schmink- und Spielstationen der vergangenen Jahre: Kinder sind hier willkommen.

Mit dieser Bewirtschaftung waren lange zwei Namen besonders verbunden: die langjährigen Geschäftsführer der Wildpark GmbH, Michael Müller und Marianne Geppert. Fast vier der fünf bisherigen Jahrzehnte des Parks haben sie

den Park geprägt. „Dafür spreche ich Ihnen, Herr Müller und Frau Geppert, im Namen des Landkreises meinen herzlichen Dank aus“, hielt Seefeldt fest, um zu ergänzen: „Seit mehr als drei Jahren beweist unser derzeitiger Geschäftsführer Daniel Kraus, dass er als Vertreter der nächsten Generation das Erbe kompetent fortführt und es erfolgreich mit neuen Schwerpunkten wie der Barrierefreiheit weiterentwickelt. Auch durch schwierige Phasen wie die Pandemie. Wobei auch er immer den Kern des naturnahen Tierparks beibehält. Welch ein Glück, dass wir Sie, Herr Kraus, gewinnen konnten!“ Kurzer Rückblick: 1973 öffnete der Park, 1990 verließ die Ortsgemeinde Silz den Zweckverband, an dem sie zehn Prozent gehalten hatte. Der Landkreis Südliche Weinstraße ist seither alleiniger Träger. Ende der 1990er wurde der Betrieb des Parks privatisiert. Der Landkreis blieb weiterhin Besitzer des Geländes und stellte für den baulichen Erhalt jährlich einen zweckgebundenen Betrag zur Verfügung. 2019 kaufte er die GmbH zurück

und stellte Daniel Kraus zum 1. Januar 2020 als Geschäftsführer ein.

Echte Frischlinge und „alte Hasen“

Am Tag der 50. Geburtstagsfeier, dem 23. April 2023, kamen rund 2000 Besucherinnen und Besucher in den Park, darunter über 100 geladene Ehrengäste, unter anderem Mitglieder des Kreistags Südliche Weinstraße sowie Aktive und Ehemalige aus der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik. Süßen Wildtier-Nachwuchs gab es ebenfalls zu begrüßen: Am Vorabend waren im Wildschwein-Gehege vier Frischlinge zur Welt gekommen. Geschäftsführer Daniel Kraus dankte bei der Gelegenheit den vielen Akteuren aus dem Umfeld des Parks nicht nur für deren Beitrag zur gelungenen Geburtstagsfeier, sondern auch unterm Jahr: Er betonte, dass der Wildpark-Förderverein, das Kinder- und Jugenddorf Maria Regina, die Schulsozialarbeit und die Kreisjugendpflege des Landkreises SÜW, der Förderverein der Kindertagesstätte St. Sebastian in Silz und die Freiwillige Feuerwehr Silz immer wieder den Park mit Aktionen unterstützen.

Christian Burkhart, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Annweiler am Trifels und Vorsitzender des Wildpark-Fördervereins, teilte bei der Feier eigene Erinnerungen aus seiner Kindheit und Jugend, als er regelmäßig mit den Eltern vor Ort gewesen war. Ihm sei beispielsweise noch die Aufregung präsent, als in den 1990ern die Wölfe in den Park eingezogen waren.



Nachwuchs im Wild- und Wanderpark ist immer etwas Besonderes für die großen und kleinen Besucherinnen und Besucher.

Foto: WWP

Was wird die Zukunft bringen?

„Der Park schafft auch 100 Jahre“, ist Geschäftsführer Daniel Kraus überzeugt. „Das Natur- und Tiererlebnis ohne Zäune machte es immer aus und wird es auch weiterhin ausmachen.“ Er weiß, dass sich in den 80er-

und 90er-Jahren viele Tierparks zu Freizeitparks entwickelt haben und schlussendlich einige irgendwann geschlossen wurden. Der Wild- und Wanderpark in Silz blieb sich treu und hatte Bestand. Doch in Sachen Tourismus gibt es heutzutage viele Angebote und damit mehr

Konkurrenz. Außerdem braucht der Park auch solche Gäste, die bereit sind, sich auf eine tiefe, persönliche Naturerfahrung einzulassen. Statt schnelle, oberflächliche Attraktionen zu konsumieren, die ruck, zuck auch als Selfie in den Sozialen Medien funktionieren, gilt es

hier, das Parkgelände in eigenem Tempo, auf eigene Faust zu entdecken. Darauf müssen sich Gäste einlassen – und das kann heutzutage nicht mehr jeder Gast oder jede Schulklasse auf Anhieb. Auch sei es immer schwerer, an manche Gäste zu vermitteln, berichtet Kraus, dass die Wiesen im oberen Teil des Parks als Rückzugsort dem Wild gehören. Regelmäßig müssen Mitarbeitende und Geschäftsführer mit uneinsichtigen Gästen diskutieren, die sich fahrlässig Rehkitzen nähern, Hirsche am Geweih packen oder Ziegen verfolgen. Das geht gar nicht!

„Das Konzept ‚Naturerlebnis möglichst ohne Zäune‘ setzt darauf, dass Besucher verstehen, dass sie nicht automatisch überall sein dürfen, wo kein Zaun ist“, formulierte es der Landrat beim Jubiläum, und ergänzte: „Bei allen Weiterentwicklungen wird der Park seinen besonderen Markenkern aus tiefer Naturverbundenheit und herzlicher Gastlichkeit beibehalten. Das spüren unsere Gäste aus nah und fern, und das macht es für viele Einheimische aus, im Wildpark und an der Südlichen Weinstraße insgesamt.“ Daniel Kraus wünscht sich für die Zukunft, dass die Menschen aus der Region sich noch stärker mit dem Wildpark identifizieren, ihn als „ihren Park“ sehen. „Es ist eine Einrichtung vom Kreis für dessen Bewohner, dessen Bürger – manchmal bemerke ich, dass der Wildpark allerdings weiter weg bekannter ist als vor Ort. Da ist noch ein Entwicklungsfeld.“ Also: Einfach mal (wieder) vorbeikommen! (mm)

Nebenbei bemerkt

Ein Wilderlebnis der besonderen Art



Aus Kastanien Figuren gebastelt, aus Baumrinde Schiffe geschnitzt, die dann auch schwammen, Eichelkappen zwischen die Finger genommen und darauf gepfiffen, aus Aststücken eine Flöte gefertigt und darauf gespielt – alles ein wenig archaisch und altbacken, was man in früheren Jahren so an

Freizeitbeschäftigung hatte. Vor allem war es sehr einfach gestrickt im Vergleich zu heutigen hochaufgelösten Spielmöglichkeiten auf dem Smartphone. Diese Wunderwerke der Technik hatte man noch nicht in den Händen, dafür aber die gesamte Materialrealität und nicht nur einen elektronisch nachgestellten Realitätsauszug. Wer ins Wasser fiel, wurde eben nass, und wer sich mit dem Taschenmesser beim Schiffchenschnitzen in den Finger schnitt, spürte erst den Schmerz und sah dann auch echtes Blut fließen. Das war nicht immer schön, aber durchaus lehrreich, beim nächsten Mal dahin zu schauen, wo die Klinge ist! Früher alles besser? Nö,

war es nicht unbedingt, aber real eben. Man dachte noch selbst nach, wie man einen Bogen spannte, und es bedurfte sehr viel an Fantasie. Da ging nicht alles einfach auf Knopfdruck oder mittels einer bestimmten Tastenkombination. Es war einfach schön, so durch Wald und Wiesen zu streifen, und wir hätten laut schallend gelacht, wenn uns jemand die Fakenews einer lila Kuh hätte unterjubeln wollen.

Wenn heute 14-Jährige noch nie einen Wald betreten haben und den Unterschied zwischen Laub- und Nadelbäumen nicht kennen, dann war es mehr als angebracht, dass man vor 50 Jahren mit dem Wild- und Wanderpark beste Rahmenbedingungen

schuf, den Lebensraum Wald mit Begeisterung zu entdecken und zu erfahren, dass ein Hirsch mehr ist als ein Geweih an der Wand. Spielen, wandern und jede Menge Tiere und Waldbewohner entdecken, vielleicht auch Tiere füttern und streicheln, wenn man sich traut, es gibt sie also doch, die Alternative zur sterilen mit Knochensteinen gepflasterten Spielstraße. Und – es mag wohl am vorgerückten Alter liegen – das Gezwitschere, die Vielfalt der natürlichen Geräusche im Wald oder durchaus auch ein zünftiger Brunftschrei klingen immer noch angenehmer als das Gedudel und Gepiepse der Spiele auf dem Smartphone. Mit dem sollte man besser

die Bilder von den Tieren machen, um im Zweifelsfall nochmals nachschauen zu können, ob jetzt der Fuchs oder der Wolf das rötliche Fell hat. Natur pur hautnah erleben – dazu hat sich der Wild- und Wanderpark in seinem Jubiläumsjahr ganz neu aufgestellt. Wer genau hinschaut, wird zwischen den Bäumen jede Menge entdecken. Und keine Angst, auch wenn man den wieseflinken Tieren nicht schnell genug mit den Augen folgen kann, es kommt ganz gewiss kein „Game over“!

Ihr

Thomas Klein

Damals: Vom Abenteuerspielplatz übers Messdiener-Gewand bis hin zu Gipsarmen

Ein persönlicher Rückblick auf viele Jahre Wildpark

Was ich als gebürtige Silzerin mit dem Wild- und Wanderpark Südliche Weinstraße in Silz verbinde? Also zuerst mal nichts mit Wanderpark. In Silz heißt das Ganze nur „de Wildpark“. Richtig rein ging man in „de Wildpark“ eigentlich nur an hohen Feiertagen: Wildparkfest und Kindergeburtstage. Das Drumherum um den Park war wichtiger, zum Beispiel denk' ich an die ersten Fahrübungen im alten Opel auf dem irrwitzig großen Parkplatz (oder auch nicht. Ich sage nicht, dass das stattgefunden hat).

Einmal wollte ich als junges Mädchen vor dem Wildpark-Kassenhäuschen Kastanien verkaufen – und wurde freundlich, aber bestimmt des Platzes verwiesen. Was sollte ich jetzt mit den ganzen Keschde machen? Man beteuerte, das gehe nicht, sonst wolle ja jeder hier seine Ware verhehlen. Beim deutsch-französischen Bauernmarkt vor dem Wildpark ging es dann doch. Leckerste Leckereien gab es da zu probieren und zu erwerben. Mit der Straußjugend sollten wir bei solch einem Markt, bei dem der Parkplatz immer aus allen Nähten platzte, Autos einweisen. Die paar Kröten, die uns das in unsere Kerwe-Kasse gespült hat, gingen fast vollständig drauf dafür, mit dem Mofa vom Wildpark bis zur Tankstelle nach Gossersweiler zu tuckern und dort Batterien zu kaufen für

die Walkie-Talkies, die wir (wer hätte das geahnt) nicht geladen hatten und die wir (wer hätte das geahnt) brauchten, um von der einen Parkplatz-Ausfahrt zur anderen zu kommunizieren. Ja, 2005 waren Handys bei uns noch nicht angesagt.

Eine andere Erinnerung: Die Feier meiner Erstkommunion Ende des Jahrtausends mit der ganzen Großfamilie in der Wildpark-Gaststätte. Was war ich stolz, mich hinter den FCK-Profis ins Gästebuch des gut gelaunten Wirts einzutragen! Und froh, als ich das weiße Kleid aus- und Radlerhosen anziehen durfte, um mit meinen Cousinen und Cousins auf der nagelneuen Riesenrutsche zu spielen. Der Abenteuerspielplatz müsste so etwa ein Jahr zuvor angelegt worden sein. Eine Verwandte fand den allerdings viel zu abenteuerlich und holte uns immer wieder von den großen Sandsteinfindlingen weg.

Die Religion und der Wildpark gehörten auch danach für mich noch eine Weile zusammen, denn die Hubertusmesse beim Wildparkfest war ein Höhepunkt im Silzer katholischen Kirchenjahr. Als Messdienerin packte ich Tage vorher mit anderen in der Sakristei alles zusammen, was wir brauchen sollten. Am Sonntag zog man sich in der Gaststätte zwischen Hirschgeweihen und Geschirr stolz das Messdiener-Gewand über, bevor der Gottesdienst unter freiem Himmel begann.



Als Kind ein Graus, im Jahr 2023 ein süßes Fotomotiv in den Augen der Autorin: eine Wildsau mit Frischlingen im Wildpark.

Foto: Mandery

Natürlich war es meist dann doch die falsche Gewand-Größe, die man für die „lange Reise“ zum Wildpark mitgenommen hatte.

Einmal war ich ganz schön eingegipst auf dem Fest. Beide (!) Arme waren gleichzeitig gebrochen – doch spazierte ich im Sommerkleidchen bei sengender Hitze mit meinen Großeltern durch den Park. Denn beim Wildparkfest galt's, dabei zu sein. Wir kamen an dem Tag auch an den Wildschweinen vorbei, die ich sonst mied. Unberechenbare Bestien in meinen Kinderaugen – die es zudem wohl auch im „normalen“ Wald geben sollte. Das hat mich, wegen der Gipsarme im Falle des Falles ja wehrlos, doch sehr beunruhigt.

Viel älter war ich, als ich mitbekam, dass „de Wildpark“

angeblich einfach so Wiesen rund ums Dorf mähe und das Heu „stehle“. Noch älter war ich, als ich verstand, dass das nicht stimmte. Dass die Verantwortlichen nicht wie eine Horde Vandalen die Schätze des Waldes plündern, sondern vielmehr sehr bemüht waren (und sind), mit den Grundstückseigentümern zu vereinbaren, ob und wie sie deren Flächen für die Futtermittelproduktion nutzen können. Dass ohne „de Wildpark“ die Verbuschung rund um unsere Wasgauhöfe noch viel schlimmer wäre. Dass der Park zur Offenhaltung der Landschaft beiträgt. In einer überdimensionalen Feldscheune in Stein lagern ungezählte Heuballen.

Letzte und goldenste Erinnerung: So um 2010 herum war ein junger Landwirt aus West-

afrika namens Saliou zu Gast in Annweiler, den ich über den Senegalhilfe-Verein kennenlernte. Er war nicht viel älter als ich, so hat er uns mal in Silz besucht und wir gingen in den Wildpark. „Wir haben da so einen kleinen Park“, mehr hatte ich ihm nicht verraten; fand, der Besuch war eher eine Verlegenheitslösung in der Misere, was man denn eigentlich bei uns so unternehmen könnte. Noch heute sehe ich Saliou, ganz in blauem Stoff gekleidet, weite Hose und weites Hemd, ehrfürchtig vor einem mächtigen Hirsch stehen. Der Hirsch reckt keck das prächtige Geweih, der Mann wird ganz klein und hat Tränen in den Augen. So etwas habe er noch nie gesehen. Und das sei ja ganz und gar kein kleiner Park, meinte er. Ich bin peinlich berührt, nicht wegen der Tränen, sondern weil ich die Schönheit des Wildparks und der Tiere erst durch seine Augen gesehen habe.

Als Erwachsene bin ich öfter im Park als früher. Eine Freundin hat mir auf einer Bank im Rotwildgehege von ihrer Schwangerschaft erzählt. Mittlerweile hat sie, wenn wir in den Wildpark gehen, ihre Kids dabei (appropos: Auch für Kinderwägen ist's gut, dass der Park barrierefrei wird). Neue Wildpark-Erinnerungen warten also nur so darauf, geschrieben zu werden. Beim 100-jährigen Parkbestehen wäre ich etwas über 80 Jahre, vielleicht hab' ich ja das Glück. (Marina Mandery)

Was bietet der Wild- und Wanderpark?

Im Wild- und Wanderpark können Gäste auf einem 100 Hektar großen Gelände inmitten des Pfälzerwalds rund 400 Tiere aus 15 europäischen Arten erleben, darunter Wildschwein, Wolf und Wisent. Der neueste Zugang: Murmeltiere. Im Eingangsbereich dürfen die kleinen Gäste Tiere nicht nur beobachten, sondern auch streicheln – süße Meerschweinchen, Ziegen und Häschen. Verschiedene Wanderrundtouren führen durch das weitläufige, naturnahe Gelände. Am Parkeingang liegt ein großer Abenteuerspielplatz mit Riesenrutsche. Ein Picknickplatz mit Schaukeln an der tiefer im Park liegenden Damwild-Wiese lädt zum Verweilen und Spielen ein. Die Gaststätte im und am Wild- und Wanderpark bietet eine deftige Stärkung oder eine süße Pause.

Der Wildpark ist kein Zoo! Die Tiere tragen keine Namen. Es sind Wildtiere, die in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten sind. Zäune trennen Besucher nur dort von den Tieren, wo es unbedingt nötig ist, oder wo zum Wohl der Tiere Rückzug möglich sein muss.

Highlights im Jubiläumsjahr

Zum Jubiläum hat das Park-Team dieses Jahr viele Feste organisiert, hier die noch ausstehenden:

Am 6. August steigt von 11 bis 16 Uhr das **Sommerfest**. Traditionell, festlich und einfach schön wird es dann am **Wildparkfest mit Hubertusmesse** am 3. September, mit Jagdhornbläsern. Um 10.30 Uhr beginnt der Gottesdienst unter freiem Himmel inmitten des Parks. Lagerfeuer und Stockbrot stehen beim **Herbstfest** am 15. Oktober ab 11 Uhr auf dem Programm. Unbedingt vormerken sollte man sich auch den **Wildadvent** am 3. Dezember ab 16 Uhr. Das Weihnachtsfest für Tiere mit Fackelwanderung und Adventsgeschichte wird nicht nur Kinderaugen strahlen lassen.

Öffnungszeiten: täglich ab 9 Uhr, spätestens zum Einbruch der Dunkelheit ist der Park zu verlassen. Wolfsfütterung: täglich um 11 Uhr, von März bis Oktober

Anfahrt mit dem ÖPNV: Der Wild- und Wanderpark kann mit dem Bus an Wochen-, Sonn- und Feiertagen jede Stunde ab Landau und Annweiler mit der Linie 531 erreicht werden. Samstags fährt die Linie 531 alle zwei Stunden.

Anfahrt mit dem Auto: Ins Navigationsgerät 76857 Silz, Hauptstraße eingeben. Einen Kilometer außerhalb des Ortes in Richtung Vorderweident-

hal befindet sich die Einfahrt zum Parkplatz des Wild- und Wanderparks.

Unterstützen: Der Förderverein des Wildparks Silz e.V. hat zum Park-Jubiläum eine Baumpflanz-Aktion gestartet. Das Projekt steht unter dem Motto einer chinesischen Weisheit, die besagt: „Planst du ein Jahr, so säe Korn. Planst du ein Jahrhundert, so pflanze Bäume!“ Wer einen Baum stiften und nachhaltig unterstützen will, melde sich! Förderverein Wildpark Silz e.V., 1. Vorsitzender: Christian Burkhart, Hauptstraße, 76857 Silz, 06346/5588, info@wildpark-silz.de



Foto: WWP

Vorstellung: Die verschiedenen Bereiche der Kreisverwaltung, Teil 4:

Ansprechpartnerinnen für Fachabteilungen

Von A wie Abfallwirtschaft über M wie meldepflichtige Krankheiten bis Z wie Zulassungsstelle: Die Tätigkeitsfelder und Dienstleistungen der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße sind ganz schön vielfältig. Wir stellen im SÜW-Journal deshalb in loser Folge verschiedene Bereiche vor. Zuletzt ging es um den Bereich Landwirtschaft und Weinbau der Abteilung 7, jetzt steht die Abteilung 1 „Recht und Kommunalaufsicht“ mit neuer Führungsspitze im Fokus.

Wenn jemand ein besonders waches Auge darauf hat, dass die verwaltungstechnischen Vorgänge im Landkreis Südliche Weinstraße rund – und vor allem gesetzeskonform – laufen, dann sind es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung 1 „Recht und Kommunalaufsicht“ der Kreisverwaltung SÜW. Seit 1. Mai steht ihr eine neue Leiterin vor, nachdem Elvira Metz in Pension gegangen ist: Dr. Carolin Duda. Seit zwei Jahren ist die Juristin in der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße tätig. Die 38-jährige Kreisoberverwaltungsrätin übernimmt seit April 2021 mitunter den Vorsitz des Kreisrechtsausschusses, berät verschiedene Abteilungen der Kreisverwaltung in Rechtsangelegenheiten und vertritt diese bei Rechtsstreitigkeiten vor Gericht.

Die Abteilung „Recht und Kommunalaufsicht“ pflegt auch einen engen Kontakt zu den Verbandsgemeindeverwaltungen. Die Zusammenarbeit zwischen der Kommunalaufsicht und den

Verbands- oder Ortsgemeinden sei sehr vertrauensvoll, betont Melissa Hertig, seit 1. Mai Leiterin des Referats Kommunalaufsicht und stellvertretende Abteilungsleiterin. „Wir legen sehr viel Wert darauf, die Verbands- und Ortsgemeinden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben vorbeugend fachlich und rechtlich zu beraten und zu unterstützen“, erklärt die 35-jährige. Es gehe vor allem darum, die Kommunen vor einem rechtswidrigen Handeln zu bewahren, welches die Gemeinde finanziell schädigen beziehungsweise dem Ansehen der Kommune Schaden zuführen oder etwa in aussichtslose Rechtsstreitigkeiten münden könnte. Die Mitarbeitenden der Abteilung 1 haben darüber hinaus die Finanzen der Verbands- und Ortsgemeinden im Blick: Sie überprüfen, ob die Gemeindehaushalte dem geltenden Recht entsprechen, genehmigen Haushaltssatzungen und -pläne. „Dabei müssen wir unter anderem darauf achten, dass die Kommunen nicht dauerhaft neue Schulden machen, die die künftige Leistungsfähigkeit und damit die stetige Aufgabenerfüllung der Gemeinde gefährden könnten“, so Melissa Hertig.

„Insgesamt legen wir sehr viel Wert darauf, dass wir im Rahmen der Gesetze bürgerfreundliche Lösungen finden“, so Carolin Duda. Das gelte auch für Sitzungen des Kreisrechtsausschusses des Landkreises Südliche Weinstraße. Der Kreisrechtsausschuss – ein unabhängiger Ausschuss mit einer oder einem Vorsitzenden sowie



Haben ein besonders waches Auge auf verwaltungstechnische Vorgänge im Kreis SÜW: die neue Leiterin der Abteilung 1 „Recht und Kommunalaufsicht“, Dr. Carolin Duda (links), und Melissa Hertig, stellvertretende Abteilungsleiterin und Leiterin des Referats Kommunalaufsicht.

Foto: Back

zwei ehrenamtlichen Beisitzenden – entscheidet über Widersprüche, die von Bürgerinnen und Bürgern gegen Bescheide der Kreisverwaltung und der kreisangehörigen Verbands-

und Ortsgemeinden eingelegt worden sind. Bei den Bescheiden handelt es sich unter anderem um Baugenehmigungen, Gebührenfestsetzungen oder Abgabenbescheide. „Immer wieder weisen wir darauf hin, dass die Kreisverwaltung Gesetze lediglich ausführt – und sie nicht selbst erlassen kann“, so Carolin Duda. Ist zum Beispiel ein Bebauungsplan rechtswidrig, könne nur ein Gericht ihn aufheben.

Keine Knöllchen, aber andere Bußgelder

Ein weiterer Bereich ist die zentrale Bußgeldstelle. Dort geht es nicht etwa um Knöllchen wegen zu schnellen Fahrens oder Falschparkens. Vielmehr werden dort alle Ordnungswidrigkeiten von Bürgerinnen und Bürgern bearbeitet, die zum fachlichen Zuständigkeitsbereich der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße gehören. Dazu gehören insbesondere Verstöße gegen das Abfallrecht, Baurecht, Waffenrecht, Lebensmittelrecht, Ausländerrecht, Schulrecht, Landschaftsschutz, Tierschutz, Jugendschutz, Schornsteinfegerhandwerksgesetz und vieles mehr.

Die zentrale Vergabestelle ist ebenfalls in der Abteilung 1 angesiedelt und dafür da, Vergabeverfahren von Bau-, Liefer- und Dienstleistungen sowie freiberufliche Leistungen im Geschäftsbereich der Kreisverwaltung durchzuführen. Dazu gehört es unter anderem, die Verfahren bekanntzumachen, die verschiedenen Fachbereiche zu beraten sowie das Prüfen von Angeboten. (jb)



Dehäm

Mehr als nur ein Wort.

Ein gutes Gefühl.

[Wir sprechen südlich.]



Sparkasse
Südpfalz

Neugestaltung: Die Lavendel Linie macht Bahnhaltepunkte attraktiv

Mit Botanik und Kunst Wohlfühloasen schaffen



Die tägliche Bahnfahrt von Steinfeld nach Karlsruhe führte Professor Horst Taraschewski vor Augen, wie trist und teilweise von Vandalismus verhandelt sich das Umfeld an Bahnhaltepunkten und entlang der Bahnlinie präsentiert. Kein schöner Anblick, vor allem nach den Wochenenden. Entsprechend reifte bei dem Ökologen an der Universität Karlsruhe und seinem Bahn-Mitfahrer Thomas Schneider der Gedanke, die Bahnhaltepunkte zu Wohlfühloasen zu gestalten und neben der botanischen Aufwertung der Rabatte diese auch mit Kunstwerken zu verschönern. In Gudrun Zoller, Initiatorin des Skulpturengartens in Schweigen, fanden sie die passende Mitstreiterin mit einem weitreichenden künstlerischen Netzwerk.



Wieder ein ganz anderes Bild bietet der Bahnhaltepunkt in Steinfeld. Einerseits karg gehalten und dann begrünte Fahrradständer.

Foto: Klein



Kapsweyer ist die Perle der Lavendel Linie. Auf der zehn Meter langen Bank wird nach dem Pflorgetreffen immer gevespert.

Foto: Klein

Zielsetzung des Projekts „Lavendel Linie“ war es, dem zunehmenden Vandalismus an den Haltepunkten der ehemaligen Maximiliansbahnlinie zu begegnen, die Rabatte so naturnah mit mediterranen und einheimischen Pflanzen zu gestalten, dass sie kaum einer Pflege bedürfen, nicht gegossen werden müssen und Insekten genug Nahrung bieten. Zudem sollten sich die Kunstwerke an den Uznamern der Ortschaften orientieren und bei der Gestaltung neben den Künstlern besonders auch Kinder und Jugendliche der Ortsgemeinden einbezogen werden. Überzeugungsarbeit bedurfte es dabei bei den kommunal Verantwortlichen ebenso wenig wie bei den Zuständigen seitens der französischen als auch der Deutschen Bahn, so dass 2010 die Bahnhaltepunkte in Weißenburg, Schweighofen, Kapsweyer, Steinfeld, Schaidt und Winden in Angriff genommen werden konnten.

Kinder und Jugendliche packen mit an

Rund vier Monate je Haltepunkt wurde teilweise bei sengender Hitze an den Kunstwerken geschuftet und gewerkelt, wobei stets der Spaß und die Freude am neu Geschaffenen im Mittelpunkt standen. Waren es in Weißenburg die Schülerinnen und Schüler des Colléges Otfried und des Lycées Stanislas, so zeigten in Winden die

Pfadfindergruppe, in Schaidt und Altenstadt die Grundschülerinnen und Grundschüler, in Steinfeld und Schweighofen die Messdiener und in Kapsweyer die Feuerwehrjugend ihr kreatives Talent. Die künstlerischen Vorarbeiten hatten Cassandra Becker, Marie-Luce Mélant, Susanne Wadle, Colette Wendel'Ehr und Tina Zingraff übernommen.

Dauerhaft und witterungsbeständig sollten sie werden. Entsprechend wurden für jedes der zwölf Tiere riesige Metallgerüste geschweißt und vor Ort auf Fundamente geschraubt. Die Rohlinge wurden ausgestopft, mit Hasendraht ummantelt, der Beton wurde aufmodelliert und anschließend bemalt. Vom Schankknecht „Pumpnickel“ in Weißenburg über die Hasen von Schweighofen und Altenstadt, den Wudd-Wudd-Seckele in Kapsweyer, über die Frösche von Steinfeld bis hin zu den Bienenwäldertieren Fuchs, Eule und Wildschwein sowie den Gänsen von Winden reicht die Auswahl an Kunstobjekten. Und wenn ein Frosch blau gestaltet wurde, dann mag das wohl an ein sehr berühmtes blaues Pferd von Franz Marc erinnern. „Es war einfach nur toll, wie sich sowohl die Künstlerinnen als auch die Kinder und Jugendlichen eingebracht und mit welcher Begeisterung sie modelliert und gemalt haben“, erinnert sich Gudrun Zoller an die Umsetzung der Lavendel

Linie. „Und weil es an manchen Tagen so unerträglich heiß war, hat beispielsweise die Feuerwehrjugend in Kapsweyer mit dem Schlauch für Abkühlung gesorgt, und man musste sich beeilen, weil der Beton so schnell trocknete“, erinnert sie sich an die hohe Akzeptanz in den Gemeinden.

Aus Zurückhaltung wird Zustimmung

„Etwas zurückhaltend“, so verweist Horst Taraschewski, „war man nur in Kapsweyer nach einem ersten Vortrag im Gemeinderat. Der zweite Versuch brachte dann die von den Organisatoren erhoffte allgemeine Zustimmung.“ Heute gilt Kapsweyer als die Perle der Lavendel Linie. Eine Bürgergruppe hat sich gefunden, die einmal im Monat die Pflege übernimmt, es wurde eine zehn

Meter lange Bank aufgestellt, und nach der Säuberungsaktion gibt es eine gemeinsame Vesper auf der Bank.

Ob mit viel Lavendel und Salbei in Weißenburg, als Wildbiotop in Schweighofen, oder wie ein Steingarten in Steinfeld – jeder Haltepunkt wurde ortsspezifisch gestaltet. Und, das lag Horst Taraschewski am Herzen, die von ihm gestalteten Beete müssen nicht gegossen werden, sind dem Klimawandel angepasst und bieten eine Vielfalt an Nahrung für Insekten. Ob Katzenminze oder Wolliger Ziest, Säulenzypressen, Karthäusernelke oder eben Lavendel, auch bei Trockenheit gedeihen die Pflanzen und ziehen mit ihren vielfältigen Blüten Insekten an. „Sie brauchen kein zusätzliches Gießwasser oder gar Kunstdünger“, erklärt Taraschewski.

Mit ihrer Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes wurden die Initiatoren auch zur Präsentation bei der DB nach Frankfurt eingeladen, wo die Idee begeistert aufgenommen wurde. „Zu gerne hätten wir unsere Vorzeigeobjekte auch in Berlin vorgestellt. Die Bahn gibt jedes Jahr hohe Millionenbeträge für die Reparatur von Vandalismus-Schäden aus. Die Bahnhöfe sind trotzdem keine bunt und einladend gestalteten Wohlfühlräume. Stereotype Grünanlagen – so vorhanden – und fehlende Kunst vermitteln eher ein Gefühl von Bonjour-Tristesse. Man könnte sich bei der DB also durchaus von der Lavendel-Linie inspirieren lassen“, zeigen die Initiatoren der Lavendel Linie Stolz. Zu Recht, denn ihr Ansinnen, dem Vandalismus vorzubeugen, ging gänzlich auf. „Was man selbst gestaltet hat, darauf achtet man viel mehr“, ist Gudrun Zoller vom Konzept überzeugt.

Gefördert wurde das Projekt 2010 durch den PAMINA 21 Kleinprojektfonds. Für die Renovierung 2023, die Gudrun Zoller in Eigenregie durchführte, gab es Unterstützung vom Deutsch-Französischen Bürgerfonds.

Übrigens: Die Lavendel Linie ist auch eine wunderschöne Fahrradtour. Vielleicht finden sich ja Nachahmer, denn unschöne Bahnhaltepunkte und Bahnhöfe finden sich nicht nur entlang der Maximilianbahnlinie. (kl)



Colette Wendel'Ehr, Gudrun Zoller und Horst Taraschewski (von links) stehen für die Idee und deren Umsetzung. Foto: Klein

Interview: Fünf Fragen an Kathrin Flory, Verbandsgemeinde Bad Bergzabern

Eine neue Bürgermeisterin im Landkreis

Der Landkreis Südliche Weinstraße besteht aus sieben Verbandsgemeinden: Annweiler am Trifels, Bad Bergzabern, Edenkoben, Herxheim, Maikammer und Offenbach an der Queich. Landrat Dietmar Seefeldt repräsentiert den Landkreis und leitet die Kreisverwaltung. Die sieben Verbandsgemeinden in SÜW haben ihre eigenen Verwaltungen und jeweils einen eigenen Bürgermeister oder eine Bürgermeisterin an der Spitze. In der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern ist seit Mai eine neue Bürgermeisterin im Amt: Kathrin Flory (SPD). Dem SÜW-Journal hat sie ein paar Fragen beantwortet:

Frau Flory, wo sehen Sie die wichtigsten Schnittstellen in der Aufgabenwahrnehmung mit dem Landkreis SÜW?

Viele Schnittstellen und für die Bürgerinnen und Bürger manchmal unklare Zuständigkeiten gibt es in den Bereichen Bauen, Tourismusförderung, Ordnung und Verkehr, Katastrophenschutz, Jugend und Familie, Schulen und Umweltschutz. Abhängig von den Details, liegen die Zuständigkeiten jeweils bei der Verbandsgemeinde oder dem Kreis. Hier sehe ich wichtige Aufgaben, um unsere Bürgerinnen und Bürger unabhängig von den Zuständigkeiten gut zu beraten und Hilfestellung zu bieten.

Zudem gibt es viele Schnittstellen zwischen den Ortsgemeinden und der Kreisverwaltung, die über die Verbandsgemeindeverwaltung oder direkt in Kontakt stehen. Das ist in den Bereichen der Finanzplanung, manchen Förderanträgen und bei vielen Infrastrukturprojekten der Fall. Als Bürgermeisterin werde ich gerne auch in diesen Bereichen zahlreiche Aufgaben wahrnehmen.

Wie können der Landkreis SÜW und seine Verbandsgemeinden aus Ihrer Sicht gewinnbringend zusammenarbeiten?

Der Landkreis SÜW hat Verantwortungen in Bereichen, die an die der Verbandsgemeinde angrenzen. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten zurecht, dass deren Interessen unabhängig davon gewahrt bleiben und man ihnen bei Problemen zur Seite steht. Dort, wo die Kreisverwaltung zuständig ist, möchte ich unseren Bürgerinnen und Bürgern kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Lösungswege nennen können. Etwaige Schwierigkeiten sollen dargelegt, erklärt und zur Zufriedenheit der betreffenden Menschen gelöst werden. Das ist unter anderem in den Bereichen Sozialhilfe, Kreisstraßen, Wirtschaftsförderung, Veterinärwesen, Wertstoffwirtschaft und Gesundheitswesen der Fall.

Ungeachtet dessen müssen die Menschen und deren Bedürfnisse im Mittelpunkt des Interesses unserer Verwaltungen stehen, und unser gemeinsamer Service sollte Hilfe im Alltag bieten. Ganz selbstverständlich müssen wir Hand in Hand arbeiten, wenn beispielsweise Kinder über Kitas, Grundschule und weiterführende Schulen ihren Weg in den Beruf suchen, Geflüchteten schnell geholfen werden muss oder die Herausforderungen von Umwelt- und Klimaschutz oder im Katastrophenfall gestemmt werden müssen. Die Zusammenarbeit muss sitzen und stetig eingeübt sein. Die Ortsgemeinden finanzieren über Umlagen die Verwaltungen von Verbandsgemeinde und Kreis mit. Einige dieser Ortsgemeinden benötigen Hilfe, um die Probleme vor Ort zu lösen. Hier sollten wir gemeinsam Lösungswege unter



Kathrin Flory ist seit Mai Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern.

Foto: Körner Mediendesign

Berücksichtigung aller Möglichkeiten aufzeigen.

Welche Themen wollen Sie in den ersten Monaten im Amt neu anstoßen?

In den ersten Monaten meiner Amtszeit gilt es, die Bedürfnisse und Ideen der Menschen, Institutionen und Vereine aufzunehmen und einen regelmäßigen Austausch zu etablieren. Die Herausforderungen der Zukunft können wir nur gemeinsam bewältigen. Unsere Basis dafür ist gegenseitiges Kennen, Wertschätzen und Vertrauen. Diese Basis möchte ich mit allen Menschen in unserer Region erarbeiten. Gemeinsam werden wir dann unsere Möglichkeiten prüfen, unsere Ziele für die nächsten Jahre festlegen und uns zusammen ans Werk machen. Ich freue mich sehr darauf, unsere Region, die Menschen und mich selbst weiterzuentwickeln. Schwerpunkte dieser Arbeit könnten die Bereiche Wirtschaft und Innovation, die

in der Wirtschaft Schritt halten. Die Digitalisierung und die Modernisierung der Arbeitsplätze werden uns alle fordern und zu Umstrukturierungen führen. Es bestehen derzeit viele Herausforderungen, Veränderungen scheinen uns immer schneller zu ereilen. Dennoch müssen wir unsere langfristigen und wichtigen Ziele zum Klimaschutz verfolgen. Unsere Generation muss daran arbeiten, dass auch zukünftig alle Menschen und Generationen gut bei uns leben können. Aktuell sehe ich auch sehr große Herausforderungen unter anderem aufgrund des Ukraine-Krieges und den zu uns geflohenen Menschen. Zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie das Personal der Verwaltungen tun ihr Möglichstes, die Menschen zu unterstützen.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz an der Südlichen Weinstraße?

Überall an der Südlichen Weinstraße fühle ich mich sehr wohl und bin sehr glücklich, hier leben zu dürfen. Wenn ich nach einem erlebnisreichen Tag zurück nach Klingenstein fahre, dann freue ich mich auf ein Glas Wein auf der Burg Landeck.

HEIMAT-Banker schreiben SERVICE groß.

Dein Neustart als HEIMAT-Banker! Informiere dich jetzt über unser Quereinsteiger-Programm: www.heimat-banker.de



VR Bank Südliche Weinstraße-Wasgau eG



Personalnotizen der Kreisverwaltung SÜW

Drei langjährige Mitarbeitende haben sich unlängst in den Ruhestand verabschiedet. In alphabetischer Reihenfolge:

Martina Fischer, frühere Sekretärin an der Realschule plus im Pamina-Schulzentrum Herxheim, **Hermann Jacob**, vormals Referatsleiter „Bauaufsicht und Denkmalschutz“, und **Elvira Metz**, die ehemalige Leiterin des Referates Kommunalaufsicht, Zentrale Vergabestelle und Zentrale Bußgeldstelle. Landrat Dietmar Seefeldt spricht ihnen seinen Dank und seine Anerkennung aus. Auf Wiedersehen!

Neu in Verantwortung in der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße steht **Florian Kuhn**. Seit 1. Mai leitet er das Referat „Bauaufsicht und Denkmalschutz“. Organisatorisch und personell verändert hat sich die Abteilung 1 „Recht und Kommunalaufsicht“. Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 7.

Plötzlich verstorben, im Alter von 55 Jahren, ist im Februar **Stefan Christ**, langjähriger Dreh- und Angelpunkt der Poststelle und Telefonzentrale der Kreisverwaltung. Sein Andenken bleibt bewahrt. (kv)

Terminsache: Highlights der Vergangenheit und Ankündigungen

Was war los und was wird sich ereignen?



Radrennen: Vom Profi-Spitzensport bis zum Fette-Reifen-Rennen – der Große Preis der Südlichen Weinstraße im März war ein unvergesslicher Renntag! Bereits zum zweiten Mal hat der RV Vorwärts 1904 Offenbach e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Südliche Weinstraße und Sponsoren das Überlandrennen „Großer Preis der Südlichen Weinstraße“ quer durch SÜW auf die Beine gestellt.

Foto: Dominic Reichert



Firmenlauf: Was für ein Spaß im Mai beim Firmenlauf Südpfalz! 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße haben gezeigt, wie sportlich Verwaltung sein kann und es heil ins Ziel geschafft – natürlich inklusive Team Bollerwagen. Gemeinsam gefeiert wurde nach dem Lauf auf dem Landauer Messplatz.

Foto: Karin Hiller



Konzert am Europatag: Den Europatag haben die französische Stadt Weißenburg und der Landkreis Südliche Weinstraße zum zweiten Mal miteinander begangen – mit einem Konzert des deutsch-französischen Jazzensembles! Darin spielen unter der Leitung von Jean-Yves Bender Schülerinnen und Schüler der Kreismusikschule Südliche Weinstraße und der Ecole municipale des Arts de Wissembourg.

Foto: Mandery



Vernissage „Intimate Gardens“ von Anja Roth: Die in St. Martin lebende, freischaffende Künstlerin Anja Roth (Mitte) zeigt aktuell im Kreishaus eine beeindruckende Werkserie, die von der Geschichte eines tschechischen Zirkusmädchens namens Venuše inspiriert ist. Hier die Künstlerin (Mitte) bei der Ausstellungseröffnung im Juni mit Landrat Dietmar Seefeldt, Bernhard Vanecek, Herbert Pauser und Simone Maria Dietz (von links).

Foto: Mandery



Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung: Seit 25 Jahren gibt es die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung Südpfalz! Die Stadt Landau in der Pfalz, der Kreis Germersheim und der Landkreis Südliche Weinstraße sowie die HWK der Pfalz und die IHK für die Pfalz legten am 20. März 1998 den Grundstein. Auf ein Vierteljahrhundert gemeinschaftliches und erfolgreiches Marketing für einen starken Wirtschaftsstandort Südpfalz blickten die Verantwortlichen diesem März im Pressegespräch zurück.

Foto: Rolf H. Eppe



Ausstellung von Kindern der Gäuschule: Nur gemeinsam kann der reiche Artenschatz der Erde bewahrt werden, davon sind die Gäuschule Böbingen und die Zooschule Landau überzeugt. In der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße haben sie im Frühjahr die in Kooperation entstandene Ausstellung „Artenvielfalt bei uns und anderswo“ gezeigt. Jede der 184 Boxen war von einer Grundschülerin oder einem Grundschüler gestaltet und zeigt ein anderes Tier in seinem Lebensraum.

Foto: Mandery



Kreisempfang: Gebührend Kreisgeburtstag gefeiert wurde im Juni, bei bestem Wetter und Musik der „KMS-Allstars“. Verschiedene Leckereien aus SÜW durften nicht fehlen, im Angebot erstmals auch alkoholfreie Weine. Landrat Dietmar Seefeldt (Mitte) begrüßte beim Empfang Gäste aus Politik, Wirtschaft, Vereinsleben und allen weiteren Bereichen der Gesellschaft, gemeinsam mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Georg Kern (3. von links) und dem Kreisbeigeordneten Kurt Wagenführer (3. von rechts) sowie den Weinprinzessinnen der Südlichen Weinstraße, Hanna Spies (2. von links) und Laura Götze (2. von rechts). Auch die Purzelmarktkönigin Julia III. (links) und das Dörrenbacher Dornröschen Adina I. (rechts) feierten mit.

Foto: Mandery

Weitere Termine zum Vormerken

Der Kreis Südliche Weinstraße veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Expedition Chawwerusch, der jungen Sparte des Chawwerusch Theater Herxheim, vom **11. bis 13. Juli die Kinder- und Jugendtheater-Tage SÜW „AUFGESPIELT 2023“**. Das Theaterfestival wird in Bad Bergzabern im Haus des Gastes stattfinden. Die Teilnehmenden freuen sich über zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer!

Die Ausstellung „**Intimate Gardens**“ der in St. Martin lebenden, freischaffenden Künstlerin Anja Roth ist noch bis **21. Juli** montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr sowie montags bis mittwochs von 14 bis 16 Uhr und donnerstags von 14 bis 17 Uhr in der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße zu sehen (siehe auch diese Seite). Der Eintritt ist frei.

Zahlreiche Rettungs- und Hilfsorganisationen im Landkreis SÜW veranstalten am **9. September** wieder die sogenannte **Queichtal-Challenge**. Bei dem spielerischen Wettbewerb entlang der Queich lösen Kinder- und Jugendgruppen der Hilfsorganisationen und Feuerwehren verschiedenste Aufgaben, von der Kanufahrt bis zum Bau einer Seilbrücke über die Queich.

Die **Kulturtage** des Landkreises Südliche Weinstraße finden am **9. und 10. September** statt (siehe auch S. 13).

Am **16. September** ist **World CleanUp Day**. An diesem Tag gehen Millionen von Menschen weltweit raus auf die Straße und beseitigen gemeinsam achtlos weggeworfenen Müll. Auch im Landkreis Südliche Weinstraße werden wieder viele Ortsgemeinden, Schulen, Kitas, Firmen und Umweltgruppen mitmachen.

Das nächste SÜW-Journal erscheint am 8. September!

Infotag Tourismus: Was alles geht und wo Gastgeber der Schuh drückt

Zukunft. Tourismus. Wandel.

Besprechungen, Treffen und gegenseitiger Austausch in Sachen Tourismus an der Südlichen Weinstraße gab es bereits öfter. In dieser Form erstmalig war der Infotag im Kurpfalzsaal Edenkoben, zu dem der Verein Südliche Weinstraße und die Büros für Tourismus Hoteliers, Privatvermietende, Winzerinnen und Winzer, Gästeführerinnen und Gästeführer sowie alle am Tourismus Interessierte Ende April zum gegenseitigen Austausch eingeladen hatten. Impulse, Workshops und „Gebabbel bei Supp un Woi“ sollten die breite Palette touristischer Angebote ebenso zur Sprache bringen wie die Wünsche und Anregungen seitens der Gastgeber.

„Informieren Sie sich über aktuelle Themen im Tourismus wie Nachhaltigkeit, die Pfalzcard oder Fördermöglichkeiten im Rahmen von LEADER. Beteiligen Sie sich an Workshops – Sie haben die Auswahl aus spannenden Themen – und sagen Sie uns, was Sie sich wünschen“, forderte Landrat Dietmar Seefeldt in seiner Begrüßung zum anregenden Dialog auf. Grundlage dazu boten die Impulse zu den Themen „Erfolgsmodell Pfalzcard“ von Julia Bergold von Pfalz Touristik, „Klimawandel und Nachhaltigkeit“ von Lukas Burckgard, Klimaschutzmanager der Verbandsgemeinde Edenkoben, die „LEADER-Projekte im Tourismus“ von Nina Ziegler vom Verein SÜW Landau-Land sowie die Talkrunde mit Uta Holz, Geschäftsführerin des Vereins SÜW, Heike Knauf vom Parkhotel Landau und Sonja Schäfer vom Wohlfühlhotel Alte Rebschule in Rhodt zum Thema Gastwerk.

Hausaufgaben für alle Beteiligten

An Hausaufgaben mangelt es nicht und: 15 Minuten Gesprächsdauer reichen nicht aus, das war das eindeutige Fazit bei der Präsentation der Ergebnisse der anschließenden Workshops. Den hohen Stellenwert der Sozialen Medien und den richtigen Auftritt in den verschiedenen Portalen unterstrich Cristina Witte-Parra. Die Bereitschaft zur digitalen Präsentation war durchaus bei vielen zu erkennen, allein es



Oben: Landrat Dietmar Seefeldt begrüßte die Gäste.
Unten: Der Austausch stand im Mittelpunkt.

Foto: Verein SÜW
Foto: Klein

hapere oft aufgrund der technischen Barrieren, machte sich hier der Wunsch nach technischen Schulungen breit. Die Verwendung von regionalen Produkten oder der Einsatz von

Großraumtaxi kamen im Workshop Nachhaltigkeit mit Nadine Schubert und Lukas Burckgard ebenso zur Sprache wie die Nutzung von Solarenergie oder Möglichkeiten, den ökologischen Fußabdruck so gering als möglich zu gestalten. Abwechslungsreich und vielfältig, kein Tag wie der andere und immer Umgang mit Menschen, so präsentierte sich die Berufswelt im Bereich Hotellerie und Gastronomie, das machte Uta Holz gemeinsam mit Heike Knauf und Sonja Schäfer deutlich. Aber auch die Wertschätzung für das Personal bei den Gästen gelte es immer wieder neu zu gewinnen, war nur einer der Diskussionspunkte in diesem Workshop. Projekte von Gastwerk, aber auch die tagtäglichen Belastungen am Arbeitsplatz kamen hier zur Sprache, dafür aber beweise man auch ein Höchstmaß an Flexibilität und Kreativität, was letztlich das Besondere eines Berufs in Hotellerie und Gastronomie ausmache.

Lebhafte Diskussion über „Pfalzcard“

Zu teuer für Kurzurlauber oder nicht, zu umfangreich oder lückenhaft ist die „Pfalzcard“ – sehr lebhaft verlief die Dis-

kussion darüber im Workshop „Wünsch dir was“ mit Jochen Anthes vom Tourismusverein SÜW Bad Bergzabern. Wie einfach ist es, Neues im Rahmen der LEADER-Projekte umzusetzen, wo gibt es Hilfe, wo ist man auf sich alleine gestellt, auch in dieser Frage gab es sehr viel Gesprächsbedarf. „Am Wind lässt sich nichts ändern, aber wir können die Segel anders ausrichten“ – diese Anmerkung aus der Klimaschutzgruppe trifft den Kern des Infotags in Edenkoben wohl am besten, um dem Tourismus an der Südlichen Weinstraße unter geänderten Vorzeichen am besten begegnen zu können. Aber, und auch das wurde in den abschließenden „Babbelrunden“ bei Supp un Woi sehr deutlich: „Wir sind gut aufgestellt an der SÜW und auf gutem Weg!“ Seien es die Glücksbringer oder Radeln und Wandern, Gästeführungen oder Barrierefreiheit, Deskline oder buchbare Erlebnisse an der SÜW. Manchmal bedarf es ja auch nur eines guten Zuspruchs oder des Mutmachens, etwas Neues zu wagen. Dazu bot der Infotag die beste Gelegenheit für einen anregenden Austausch. Leiter wie Zuhörer in den Workshops machten sich eifrig Notizen. Und wie heißt es so schön in der Pfalz: „Mer muss bloß redde mit de Leit!“ Der Infotag gab jede Menge Anregungen und wird – auch das wurde angeregt – wiederholt werden. (kl)



Der Kurpfalzsaal in Edenkoben stand ganz im Zeichen des Tourismus an der Südlichen Weinstraße.

Foto: Verein SÜW



Wie nachhaltig kann Tourismus sein? Das war eine der vielen Fragen des Tages.

Foto: Verein SÜW

Die kvhs informiert: Neue Klima-Experten im Kreis SÜW – gut nachgefragter klima.fit-Kurs in der Kreisvolkshochschule

90 Sekunden vor Zwölf, was tun?

Der Klimawandel ist längst kein abstraktes Problem mehr, seine Auswirkungen spüren wir mittlerweile auch an der Südlichen Weinstraße. Quellen im Pfälzerwald, unsere kühlen Bäche und auch „Vater Rhein“ führen regelmäßig weniger Wasser. Unsere Landwirtinnen und Winzer stellen ihre Arbeitsweisen und Produkte mit Blick auf Hitze und Trockenheit im Sommer um. Starkregen und Unwetterereignisse werden wahrscheinlicher.

Fokus des Kurses: Lokal handeln

Was genau hier vor Ort, bei uns im Landkreis, getan werden kann, um den Klimawandel nicht weiter zu verstärken und sich an seine Folgen anzupassen, das wissen die rund 20 Absolventinnen und Absolventen des ersten klima.fit-Kurses in SÜW nun ganz genau. In den zurückliegenden Wochen haben sie sich an sechs Themenabenden, angeleitet von Fachleuten, mit den wissenschaftlichen Grundlagen zum Thema Klima und Klimawandel vertraut gemacht, mit Forschenden gesprochen, Tipps zu Energie, Mobilität, Ernährung und mehr mitgenommen. Der besondere Fokus lag auf Veränderungen, die der Klimawandel in Deutschland und in der Region herbeiführt und darauf, was dagegen getan werden kann. „Neben der Vermittlung von Wissen, ist auch die Vernetzung und das

Empowerment der Teilnehmenden ein Anliegen des Kurses. So können auf lokaler Ebene Räume für nachhaltige Veränderung entstehen“, betonte Referentin Melissa Muhr.

Teilnehmerinnen berichten

Monika Fischer aus Rhodt beispielsweise zeigte auf, dass sie als Mitglied im Umweltausschuss der Ortsgemeinde die eine oder andere Anregung zum Thema Grünflächen und Anpassung an die Klimawandelfolgen in der Ortsgemeinde einbringen will. Sie und ihr Mann, die beide den Kurs absolviert haben, betreiben im Dorf unter der Rietburg auch eine ökologische Imkerei. Für eine andere Teilnehmerin, Carmen Gieselmann aus Bornheim, waren die Anregungen zum Klimaschutzenden Verhalten im Haushalt und beim Einkaufen sehr wertvoll, „denn hier kann ich direkt selbst ansetzen“, sagte Gieselmann in der Feedback-Runde.

Dass viele verschiedene Berufs- und Altersgruppen, auch kommunale Entscheidungsträger, im Kurs vertreten waren, war für Referent Moritz Ranalder ein bemerkenswerter Pluspunkt. „Wir haben miteinander sehr interessante, auch kontroverse Diskussionen geführt, die häufig an dem Punkt landeten, dass es fürs Lösen eines konkreten Klima-Problems eben verschiedene Aspekte und Perspektiven und damit auch verschiedene Hand-



Mit einem Glas alkoholfreien Secco aus Ranschbach haben die Absolventinnen und Absolventen und Verantwortlichen des klima.fit-Kurses angestoßen.

Foto: Mandery

lungsräume gibt, die von unterschiedlichen Menschen in unterschiedlichen Branchen und Positionen genutzt werden können.“ Der Umgang mit dem Klimawandel sei eine Gemeinschaftsaufgabe, bei der es auch auf die Nutzung dieser unterschiedlichen Ressourcen ankomme.

Kreisbeigeordneter gratuliert zur Teilnahme

Der Kreisbeigeordnete Ulrich Teichmann hat allen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen am Ende der Veranstaltungsreihe jeweils ein Zertifikat überreicht und zum Abschluss des Kurses gratuliert. Teichmann sagte: „Das Thema Klimawandel ist so aktuell, aktueller geht es nicht.“ Er führte aus, dass allerdings die Zeit zu handeln knapp werde. Die Doomsday Clock, zu Deutsch Weltuntergangsuhr, steht aktuell auf neunzig Sekunden vor Zwölf. Diese fiktive

Uhr einer bekannten Wissenschaftszeitschrift zeigt symbolisch an, wie es um das Risiko einer globalen Katastrophe bestellt ist. Im übertragenen Sinne sind es also noch anderthalb Minuten bis zum Kollaps.

Wissen weitergeben

Deswegen ermutigte die Leiterin der Kreisvolkshochschule, Monika Kukytė, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Kurses, zu Multiplikatoren zu werden, ihr jeweiliges privates und berufliches Umfeld zu aktivieren, sich mit den Themen auseinanderzusetzen. Sie freute sich sehr darüber, dass der Kurs, der bundesweit angeboten wird, gerade an der kvhs Südliche Weinstraße so gut angenommen worden war: „In Rheinland-Pfalz gehören wir mit unserem klima.fit-Kurs zu den Standorten mit den meisten Teilnehmern.“ Genussvoll war's darüber hinaus auch noch: Karl-Bernhard

Paqué aus Ranschbach verköstigte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit nachhaltig produzierten Köstlichkeiten aus der eigenen Küche oder aus der Region: natürlich, saisonal, lecker.

Hintergrund: Der WWF Deutschland und der Helmholtz-Forschungsverbund Regionale Klimaänderungen und Mensch haben den klima.fit-Kurs entwickelt. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen der Nationalen Klimainitiative. Bei Volkshochschulen, die sich erfolgreich dafür beworben haben, finden diese Kurse aktuell deutschlandweit statt. Den Kurs in Landau hat die Kreisvolkshochschule Südliche Weinstraße angeboten, in Kooperation mit dem SÜW-Klimaschutzmanager Philipp Steiner. Geleitet haben ihn Referent Moritz Ranalder und Referentin Melissa Muhr. (mm)

Neu bei der Kreisvolkshochschule: Online Fremdsprachen lernen

Webkurse für Deutsch und Ukrainisch

Ab Juli starten bei der Kreisvolkshochschule (kvhs) Südliche Weinstraße drei e-Learning-Kurse, für die noch Plätze frei sind. Angesprochen sind Menschen, die Deutsch oder Ukrainisch lernen oder ihre Deutsch-Sprachkenntnisse verbessern wollen. Die Teilnahmegebühren sind je nach Anzahl der Teilnehmer gestaffelt. Bei Fragen berät die kvhs gerne.

Deutsch online lernen für Einsteiger: Dieser Kurs ist konzipiert für absolute Anfänger – genau das Richtige zum Beispiel für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eines Unternehmens, nachdem sie gerade in Deutschland angekommen sind. Oder Sie kennen jemanden, der in der nächsten Zeit

nach Deutschland kommen möchte? Dann bietet dieser Kurs die perfekte Vorbereitung, um gleich zu Beginn am Alltag teilnehmen zu können. Das Ziel ist, Deutsch auf dem GER Niveau A1.1 beherrschen zu können.

Deutsch online lernen für weit Fortgeschrittene: Wer bereits sehr gute Deutschkenntnisse auf B1/B2-Niveau hat und in Deutschland studieren oder die Karriereleiter erklimmen möchte, aber keine Zeit neben der Arbeit hat, einen Sprachkurs vor Ort zu besuchen, der ist in diesem Kurs genau richtig. Das Ziel: GER Niveau C1.1. Beide Kurse umfassen 120 Unterrichtseinheiten (UE), direktes Lernen mit der Kursleitung in einer Webkonferenz und 24

UE asynchrones Lernen (Übungen und Aufgaben auf der vhs.cloud).

Ukrainisch für Einsteiger: Für alle, die sich für die Ukraine und ihre eigenständige, melodische, reiche und kreative Sprache interessieren. Das ky-



Noch sind Plätze frei bei den neuen Sprachkursen der kvhs SÜW.

Foto: Back

rillische Alphabet, Vokale und Konsonanten, Leseübungen, einfache praxisnahe Dialoge, Basisgrammatik und Aussprache, Volks- und Poptlieder, Nachrichten und ukrainische Witze sind Bestandteile des Unterrichts. Dieser Kurs umfasst 20 Termine je eine Stunde und 45 Minuten für Liveunterricht in einer Webkonferenz und zusätzlich zwölf UE asynchrones Lernen (Übungen und Aufgaben auf der vhs.cloud).

Die Lehrkraft:

Evgenia Schabalina hat im Jahr 2014 am Germersheimer Standort der Johannes Gutenberg Universität Mainz ihren Master Abschluss gemacht und bewegte sich seitdem zwischen zwei Welten – als Kursleitung für Integrations- und Englisch-

kurse in Deutschland und als Dozentin an der Schewtschenko-Universität Kiew in der Ukraine. Momentan lebt sie in ihrer Heimat Sumy an der ukrainischen Grenze. Sie entspannt sich und entflieht dem Alltag während der gemeinsamen Zeit mit Familie und Freunden und bei der Gartenarbeit im Garten ihrer Mutter. (kv)

Info

Die Kreisvolkshochschule Südliche Weinstraße ist erreichbar unter der Telefonnummer 06341 940-188 oder per E-Mail an vhs@suedliche-weinstrasse.de. Weitere Informationen gibt's unter www.vhs-suew.de.

Matchbox: Ein grenzüberschreitendes Kunstprojekt in Schweigen-Rechtenbach und Wissembourg

Vom Wind getragen – Portés par le vent

Matchbox, das wandernde Kunst- und Kulturprojekt der Metropolregion Rhein-Neckar, initiiert seit 2015 Kunstprojekte in ländlichen Räumen von Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Sogenannte „Matches“ bringen internationale bekannte Kunstschaffende und die Menschen vor Ort zusammen. Die Kunstprojekte beruhen auf Begegnungen und greifen lokale Bezüge auf – in diesem Jahr grenzüberschreitend an der Südlichen Weinstraße und dem Elsaß. Der künstlerische Prozess, die direkte Teilhabe und das Erleben von ortsspezifischer Kunst vor der eigenen Haustür stehen im Vordergrund dieses interdisziplinären Programms.

Vom 22. bis 31. Mai dieses Jahres waren Schweigen-Rechtenbach und Wissembourg die Ziele des Projekts der Metropolregion Rhein-Neckar, um eine grenzüberschreitende Kunstaktion mit dem bildenden Künstler Raul Walch und den Einwohnerinnen und Einwohnern durchzuführen. Unter dem Titel „Vom Wind getragen – Portés par le vent“ brachte der in Berlin lebende Künstler Raul Walch verschiedene Elemente aus seiner künstlerischen Praxis zusammen – sein Interesse an Gemeinschaft, Textilien und dem Element Wind. An zehn Tagen wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, gemeinsam mit und unter Anleitung von Raul Walch ihre eigenen Flaggen zu gestalten. In der Grange aux dimes in Wissembourg und in einem Leerstand am St. Urband-Platz in Schweigen-Rechtenbach wurden

hierfür temporäre Ateliers und Werkstatt Räume eingerichtet. Dort wurden die Fahnen gemeinschaftlich entworfen – zuerst gezeichnet auf Papier, dann als kleine Fahnen-Modelle und zuletzt als großformatige Flaggen. Beteiligt haben sich unterschiedliche Gruppen und Einzelpersonen: Jung und Alt, deutsch und französisch. Hinter dem Projekt stehen Fra-

tend vom kreativen Prozess. Sie werden durch den Wind aktiviert, bewegen sich, flattern und signalisieren. Wind kennt keine Grenzen und wirkt sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene, ebenso wie ein offener, respektvoller, grenzüberschreitender Austausch auf Augenhöhe. So ging „Vom Wind getragen“ in der Form von Gesprächen,

Austausch, Kreativität und gemeinsamem textilen Gestalten Fragen nach Identität, Abgrenzung und Verbundenheit nach. Matchbox hat mit Raul Walch zwei offen zugängliche Räume geschaffen, die Menschen auf beiden Seiten der Grenze eingeladen hat, sich an dem Textilkunstprojekt zu beteiligen. Die Orte waren als temporäre Rauminstallation für gemein-

sames Schaffen Treffpunkt und Arbeitsraum zugleich. Ergänzt werden die Flaggen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Raul Walchs eigenen Arbeiten. So hängt beispielsweise an der Fassade des Musée Westercamp in Wissembourg das Werk „Interaction des Couleurs / Wechselwirkung der Farben“ aus mehrfarbigen Stoffen, die zu einer geometrischen Textilarbeit zusammengesetzt sind und den Blick auf das Ende der städtischen Hauptachse lenken. Die entstandenen Fahnen können während des Sommers entdeckt werden. Sie sind sowohl an bestehenden als auch neuen Fahnenmast-Installationen zu sehen, bei denen mehrere Arbeiten zusammenkommen. Die Fahnen bilden einen teils zufälligen Weg durch die Orte und laden zum Entdecken ein: unter anderem am Monument am Geisberg, am Kreisel vor dem deutschen Weintor, vor der Grange aux dimes und zwischen Schweigen-Rechtenbach und Wissembourg finden sich die Flaggen. (MRN/kv)



Die Ergebnisse wurden an Fahnenmasten auf beiden Seiten der Grenze gehisst. Foto: Arthur Bauer

gen, was uns diesseits und jenseits der Grenze trennt, und was uns miteinander verbindet. Mit welchen Fahnen und Symboliken und dem dahinterstehenden Gedankengut wollen wir uns identifizieren? In Gesprächen und der Teilhabe am künstlerischen Prozess wurde gemeinsam erprobt, wie sich innere und äußere Grenzen vielleicht überwinden lassen, und wie vorhandene oder neue Verbindungen gestärkt werden können. Die Ergebnisse wurden an bestehenden und temporären Fahnenmasten auf beiden Seiten der Grenze gehisst und zeugen weit leuch-

Energie von Ihrem Versorger vor Ort.

Regional, nachhaltig, zuverlässig.

Info

Zum Ende des Projekts ist am **9. und 10. September**, in Form der Kulturtag der Landkreises Südliche Weinstraße, ein Begleitprogramm mit Diskussionsrunde, kulinarischen Genüssen der Region und einem Spaziergang mit dem Forscherkollektiv „Rechte Räume“ zu den geschichtsträchtigen Orten geplant, um die Thematik auf unterschiedlichen Ebenen zu vertiefen.

Umgesetzt wurde das Projekt unter anderem mit der freundlichen Unterstützung des Deutsch-Französischen Bürgerfonds, der Strube Stiftung, der Josef-David-Stiftung, der Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz, dem Landkreis Südliche Weinstraße, den Gemeinden Schweigen-Rechtenbach sowie Wissembourg und der Communauté de Communes du Pays de Wissembourg.

Weitere Informationen zu Matchbox und zum Projekt: www.matchbox-rhein-neckar.de und www.textileassemblages.net

Thüga Energie GmbH
Mittlere Ortsstraße 106
76761 Rülzheim

service@thuega-energie.de
Telefon: 07272 9292-0

thuga
Energie

Energie kann mehr.

www.thuega-energie.de

Umweltschützer-Bande: Schulkinder der Gäuschule besuchen WertstoffWirtschaftszentrum Nord

Hinter die Kulissen geblickt

Sieben Schülerinnen und Schüler der Gäuschule in Böbingen haben kürzlich das WertstoffWirtschaftszentrum (WWZ) Nord bei Edesheim besucht. Die Zweitklässler waren gut auf den WWZ-Besuch vorbereitet: Sie trugen „upgecycelte“ Taschen bei sich, die sie gemeinsam mit Projektbetreuerin Nadja Kulic aus bei einer Müllaktion gesammeltem Stoff genäht hatten. Kleine Ansteckpins an ihrer Kleidung identifizierten sie als „Die Umweltschützer-Bande“. Darüber hinaus hatten die Zweitklässler aus der Ganztagsbetreuung Fragenkärtchen dabei. Darauf stand etwa „Dürfen Batterien in die Mülltonne?“ oder „Was ist Remondis?“ Und die wohl wichtigsten Fragen: „Warum wird Müll getrennt, und wie trennt man richtig?“

Die Antworten dazu lieferte Andrea Stolz. Die Abfallberaterin beim Eigenbetrieb WertstoffWirtschaft (EWW) führte die Gruppe der Gäuschule gemeinsam mit ihrem Kollegen Mike Schott über das Gelände. Die Schulkinder haben gemeinsam mit der angehenden Erzieherin Kulic für deren Projektarbeit im Rahmen ihres Berufspraktikums das Thema Umweltschutz für sich ent-

deckt. „Wir haben zum Beispiel schon gemeinsam Müll gesammelt, waren in der Zooschule in Landau und haben das Thema Meeremüll thematisiert, ein Bienenhotel repariert und einen Plastiksong eingeübt“, berichtete Kulic. Auch wurde den Schülerinnen und Schülern aufgezeigt, wie viel Verpackungsmüll bei ihrem Frühstück anfällt. „In diesem Alter sind die Kinder sehr empfänglich für Impulse zu nachhaltigem Verhalten“, ist Kulic überzeugt. „Und wenn sie hautnah sehen, was mit dem Hausmüll passiert, den sie täglich in die Tonne werfen, prägt das bestimmt noch einmal mehr.“

Dass vieles zu schade ist zum Wegwerfen und stattdessen wieder- oder weiterverwendet werden könnte, bekamen die Schülerinnen und Schüler im



Stolz zeigen die Schülerinnen und Schüler ihre Abzeichen.

Foto: Back



Abfallberaterin Andrea Stolz erklärt den Schulkindern, wie CDs entsorgt werden.

Foto: Back

WWZ Nord an gleich mehreren Stellen zu sehen. „Warum wirft einer einen Teller weg, der ist doch noch ganz?“, fragte etwa ein Schüler verwundert. Beeindruckt waren die Kinder vom großen Müllfahrzeug der Firma Remondis, das in der Halle Restmüll auskippte. „Das sind jetzt fünf bis sechs Tonnen Müll, die das Fahrzeug zu uns bringt“, erklärte Mike Schott. „Jeden Tag werden etwa 120 bis 150 Tonnen Restmüll, der nicht nur aus den Ortsgemeinden des Landkreises Südliche Weinstraße, sondern auch aus dem Landkreis Germersheim und der Stadt Landau zu uns

gebracht wurde, nach Pirmasens zur Müllverbrennungsanlage gefahren.“ Als Dank für die Führung gab es eine selbstgebastelte Dankeskarte für das EWW-Team – natürlich mit dem Logo der „Umweltschützer-Bande“.

Kostenfreie Besichtigungen im WWZ

Übrigens ist ein Besuch der Wertstoff Wirtschaftszentren Nord bei Edesheim und Süd bei Billigheim-Ingenheim nicht nur Schulklassen vorbehalten: Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger oder Vereine können die dortigen Abläufe während

des laufenden Betriebs kennen lernen und kostenfrei Wissenswertes über die einzelnen Wertstoff- und Abfallarten sowie die jeweiligen Verwertungs- und Entsorgungswege erfahren. Wer an einer Führung durch eines der beiden Wertstoffwirtschaftszentren interessiert ist, kann bei der Abfallberatung des Eigenbetriebs WertstoffWirtschaft unter Telefon 06341 940-420 oder per Email an Andrea.Stolz@suedliche-weinstrasse.de einen Termin vereinbaren. Für die Besichtigung am besten geeignet sind Gruppen von acht bis zwölf Personen. (jb)

Info

Im WertstoffWirtschaftszentrum Edesheim wird seit vielen Jahren der komplette eingesammelte Restmüll aus der Südpfalz, also aus den Landkreisen Germersheim und Südliche Weinstraße sowie der Stadt Landau von den Müllfahrzeugen angeliefert, dort ausgeladen und in Großraumfahrzeuge umgeladen, mit denen dann die Anlieferung zur Verbrennungsanlage in Pirmasens erfolgt.

Was steckt hinter den Müllgebühren?

Mit den Müllgebühren werden nur die Mülltonnen und die Müllabfuhr bezahlt? Von wegen! Was tatsächlich alles dahintersteckt, erklärt der Eigenbetrieb WertstoffWirtschaft.

Jeder Haushalt im Landkreis SÜW mit einer Rest- oder Biotonne zahlt monatliche Müllgebühren an den Eigenbetrieb WertstoffWirtschaft (EWW). Doch was wird eigentlich alles damit finanziert? Über die Gebühren werden neben Hausmüll zum Beispiel die Sammlung hausmüllähnlichen Gewerbemülls wie stark verschmutztes Verpackungsmaterial oder Kantinenabfälle sowie üblichen Gewerbemülls bezahlt. Da der Restmüll aus dem Landkreis noch bis Ende des Jahres nach Pirmasens ins Müllheizkraftwerk gebracht und dort verbrannt wird, fallen in diesem Zusammenhang Umlade-, Transport- und Entsorgungskosten an. Ende des Jahres wird das Müllheizkraftwerk verkauft, der Zweckverband Ab-

fallverwertung Südwestpfalz, in dem auch der Kreis SÜW Mitglied ist, löst sich auf.

Weitere Posten, die über die Müllgebühren finanziert werden: Unterhaltung der Deponie Heuchelheim-Klingen, Grundwasseruntersuchungen, Wertstofffassung und Abfallverwertung, Bioabfallverwertung, Sonderabfallentsorgung, Rückstellungen für die Deponienachsorge, Personalaufwand, Abschreibungen und Steuern. Insgesamt plant der EWW für 2023 mit 11,4 Millionen Euro Kosten.

Einen besonderen Einschnitt gab es zuletzt 2021, als die monatlichen Kosten für Biomüllgefäße gesenkt wurden. Bereits 70 Prozent aller Haushalte im Kreis haben eine Biotonne. Die 60-Liter-Tonne kostet aktuell monatlich 3,70 Euro, die größeren kosten 4,40 Euro (80 Liter), 5,60 Euro (120 Liter) und 9,70 Euro (240 Liter). EWW-Werkleiter Rolf Mäckel empfiehlt die 120 Liter fassende Biotonne

für den Standardhaushalt eines Einfamilienhauses: „Da ist neben den organischen Abfällen in aller Regel auch noch Platz für Rasenschnitt oder den Zierschnitt von Sträuchern und Hecken in der Tonne – und man erspart sich die Fahrt zu den Annahmestellen für Grünabfall, sofern man diesen nicht ohnehin selbst kompostiert.“ Die Biotonnen werden in diesem Jahr erstmals seit Mai wöchentlich geleert und nicht mehr alle 14 Tage – und das ganz ohne Mehrkosten für die Gebührenzahler.

Die Gebührenbescheide für alle Müllarten werden immer am Anfang eines Jahres verschickt. 80 Prozent der Kreisbürgerinnen und -bürger nutzen bereits die Möglichkeit eines SEPA-Lastschriftmandats. Eine detaillierte Übersicht über alle aktuellen Gebühren gibt es im Internet unter <https://www.suedliche-weinstrasse.de/de/einrichtungen/eww/gebuehren.php> (jb)

WertstoffAPP: Alle Informationen an einer Stelle

Nie mehr einen Abfuhrtermin verpassen? Der Eigenbetrieb WertstoffWirtschaft stellt die aktuellen Termine über die kostenfreie WertstoffAPP zur Verfügung. Folgende Funktionen können Sie damit nutzen:

- Erinnerungsfunktionen für alle Abfuhrtermine aller Orte im Landkreis SÜW
- Informationen und Ortungsmöglichkeit der Wertstoffzentren Nord und Süd
- Liste aller Ansprechpartner des Eigenbetriebes WertstoffWirtschaft
- Möglichkeit des Downloads einer ics-Datei und damit Import in alle gängigen Kalendersysteme

Außerdem können die Nutzerinnen und Nutzer Pushmeldungen aktivieren, bezogen auf einen oder verschiedene Abfuhrbezirke oder auch den gesamten Landkreis, zum Beispiel für aktuelle Änderungen, Terminverschiebungen et cetera. Wichtig ist, in den Smartphone-Einstellungen Benachrichtigungen für die WertstoffApp zuzulassen. (kv)



Zur App geht's über den QR-Code:

Bei Finanzsorgen: Die Schuldner- und Insolvenzberatung der AWO zeigt Wege aus der Misere

Wenn die monatlichen Ausgaben die Einnahmen übersteigen

Die Gründe sind vielschichtig und können auch scheinbar solvente Haushalte an der Südlichen Weinstraße, im Landkreis Germersheim und in der Stadt Landau in Schieflage bringen: Das Konto ist überzogen, und die Banken machen Druck, oder die anstehenden Kreditraten können nicht mehr bedient werden, Gläubiger und Inkassounternehmen mit Mahnverfahren oder der Gerichtsvollzieher steht vor der Tür. Spätestens dann wäre ein Anruf bei der Schuldner- und Insolvenzberatung des AWO Kreisverbands Südpfalz ein erster Schritt, sich fundierte Hilfe zu suchen, um eine Katastrophe zu vermeiden und Lösungsmöglichkeiten anzugehen, um wenigstens die finanziellen Sorgen teilweise oder ganz in den Griff zu bekommen.

Wie groß die Nachfrage nach Hilfestellungen bei Schuldenproblemen ist, war den Verantwortlichen bereits 1988 klar, die seitens des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Annweiler, Kreisverband Südliche Weinstraße, eine Schuldnerberatungsstelle ins Leben riefen. Sie ist heute bei der AWO in Landau angesiedelt und zuständig für den Kreis Südliche Weinstraße, den Kreis Germersheim und die Stadt Landau und ist damit vom Zuständigkeitsbereich her die größte Anlaufstelle in Rheinland-Pfalz. Weitere Standorte sind in Bad Bergzabern, Bellheim, Germersheim, Kandel und Edenkoben. Seit April 1992 wurde die Beratungsstelle von Diplom-Sozialarbeiter Heiko Seidel geleitet, der im gleitenden Wechsel an seinen Nachfolger, Diplom-Sozialarbeiter Thomas Myk, übergeben hat.

Klientel ebenso unterschiedlich wie Ursachen

Die Schuldner- und Insolvenzberatung ist absolut vertraulich, diskret und kostenfrei. Sie erfolgt in deutscher Sprache und richtet sich an Menschen, die durch eine anhaltende Überschuldung in Not geraten sind. „Das können Sozialhilfeempfänger ebenso sein wie berufstätige Personen mit oder ohne akademischer Ausbildung oder Senioren. Gerade das Thema Altersarmut nimmt inzwischen einen hohen Stellenwert ein“, legt Heiko Seidel die Klientel nicht auf eine Personengrup-

pe fest. Auch das Alter spiele keine Rolle und reiche von jungen Erwachsenen bis zu älteren Mitbürgern. Ebenso vielseitig seien die Gründe für eine schier aussichtslose finanzielle Notlage. „Es können Krankheiten, Trennungen oder auch die fehlende Übersicht über bestehende Verpflichtungen sein, warum Menschen in Finanznot geraten, und wir meinen damit, dass die Ausgaben mittel- und langfristig über den Einnahmen liegen“, so Seidel. „Entsprechend individuell müssen auch unsere Lösungsansätze sein“, ergänzt Thomas Myk.

Er verweist gleichzeitig auf die große bestehende Hemmschwelle, bis sich Verzweifelte an die Schuldnerberatung wenden. „Oft sind es die Frauen, die den Anstoß zum Handeln geben und den Kontakt zur Beratungsstelle aufnehmen“, weist Myk auf die eigentlich unbegründete Scham hin, zum Telefonhörer zu greifen und die Not zu schildern. „In einer ersten telefonischen Beratung



Thomas Myk leitet die Schuldner- und Insolvenzberatung der AWO in Landau. Foto: Privat



Wenn die finanzielle Lage erdrückend und aussichtslos wird, kann man sich vertrauensvoll an die Schuldnerberatung der AWO in Landau wenden. Foto: Mandery

stecken wir die aktuellen Möglichkeiten und Notwendigkeiten ab, ehe wir dann in den weiteren Beratungsgesprächen die einzelnen Schritte angehen. Immer vorausgesetzt, der oder die Hilfesuchende geht auf unsere Empfehlungen ein“, berichtet Seidel. Das Spektrum reiche von der Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos (P-Konto) bei der Bank bis hin zu einer Begleitung durch ein Verbraucherinsolvenzverfahren. „Mitunter helfen schon Gespräche mit den Gläubigern, wenn sie sehen, dass die säumige Person sich an uns gewandt und professionelle Hilfe angenommen hat“, sieht Myk auch in absolut prekären Situationen immer noch einen Weg oder eine Chance.

Warum die Tendenz, in finanzielle Not zu geraten, zugenommen hat, hat für Heiko Seidel

vielfältige Ursachen: „Das kann der Verlust des Arbeitsplatzes ebenso sein wie die Tatsache, dass unsere Wirtschaft immer von handlungsbewussten Konsumenten ausgeht und wir tagtäglich eine hochspezialisierte Verführungsindustrie erleben, die Bedürfnisse weckt, denen nicht alle widerstehen können.“ Unter anderem nennt er auch sehr einfache Kaufbedingungen oder Internetaufkäufe.

Wie die Schuldenfalle vermieden werden kann

Und was raten die beiden Schuldenberater, um einer möglichen Schuldenfalle zu entkommen? „Finanzielle Kompetenz sollte unbedingt in den Unterricht eingebunden werden, viele müssen einfach lernen, mit Geld umzugehen, und dass man nicht mehr ausgeben kann, als man einnimmt. Ebenso muss man die

Post auch aufmachen und lesen und nicht auf die Seite schieben. So können ganz schnell Fristen übersehen werden.“ Und wenn alle guten Vorsätze nicht geholfen haben und das Kind in den Brunnen gefallen ist, sollte man auf keinen Fall zögern, sich schon früh an die Schuldnerberatung zu wenden, betonen Myk und Seidel. Denn je niedriger der (Schulden-) Berg sei, desto leichter könne man ihn bewältigen. In jedem Fall sei der Gesprächspartner am anderen Ende der Leitung vertrauensvoll, diskret und sehr kompetent. Immer vorausgesetzt, es bestehe eine Bereitschaft zu Veränderungen, und Wünsche und Realität klaffen nicht gänzlich auseinander. (kl)

Schuldner- und Insolvenzberatung

**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Südpfalz**
Karl-Sauer-Straße 8
76829 Landau
Telefon: 06341 83613
Telefonberatung: Montag bis
Donnerstag 9 bis 12 Uhr und
Donnerstag 14 bis 16 Uhr
E-Mail: info@awo-sib.de
Internet: www.awo-sib.de

Der Landkreis Südliche Weinstraße finanziert gemeinsam mit der Stadt Landau, dem Landkreis Germersheim, der Sparkasse Südpfalz und dem Landesamt in Mainz die Schuldnerberatungsstelle.

Gut zu wissen!

Unter der Telefonnummer 0800 500 50 20 ist das kostenlose telefonische **Gesprächsangebot „Silberurf“** des Landkreises Südliche Weinstraße für Seniorinnen und Senioren erreichbar. Vier Mal die Woche gehen geschulte Ehrenamtliche („Zeitschenker“) dran und freuen sich über Anrufe von allen, die ein bisschen plaudern wollen. Und zwar ganzjährig montags, freitags und sonntags zwischen 18 Uhr und 20 Uhr sowie dienstags von 9 Uhr bis 11 Uhr.

Gute Nachrichten für Vereine im Landkreis Südliche Weinstraße: Sie können die **Sporthallen** des Landkreises auch in den Sommer- und Herbstferien

werktags nutzen. Die Belegung wird weiterhin von den bisherigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern bei den Verbandsgemeindeverwaltungen gesteuert. Die übliche Reinigung pausiert während der Ferien und ist von den Vereinen, die auch in den Ferien die Hallen nutzen wollen, eigenständig zu organisieren.

Die **Schulabteilung** der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße ist umgezogen. Alle Verwaltungsbereiche, die mit den weiterführenden Schulen in Trägerschaft des Landkreises zu tun haben, sind damit ab sofort in der Albert-Einstein-Straße 29 in Landau zu finden. Auch die Geschäftsstellen der **Kreisvolkshochschule** und der **Kreismusikschule**

haben nun an diesem Standort ihren Sitz. Sämtliche Kontaktdaten, insbesondere Telefon- und E-Mailadressen, sind gleichgeblieben.

Der Verein **„Silberstreif – Gegen Altersarmut in LD & SÜW“** ist jetzt auch in Annweiler am Trifels, Offenbach an der Queich und Edenkoben aktiv. Am Standort Annweiler wird montags jeweils von 14 bis 16 Uhr eine Sprechstunde im Rathaus der Verbandsgemeinde Annweiler, Meßplatz 1, angeboten. In Offenbach findet die Sprechstunde freitags von 11 bis 12 Uhr im Offenbacher Mehrgenerationenhaus, Hauptstraße 9-11, statt. In Edenkoben sind Ansprechpersonen immer dienstags von 9.30 bis 10.30 Uhr im Seniorentreff am Ludwigsplatz präsent.



PROGROU WÜNSCHT EINEN SCHÖNEN SOMMER

Europas drittgrößter-Wellpapp-Produzent.
Seit über 30 Jahren Wurzeln in der Pfalz. Zuhause in Europa.
Jetzt mehr erfahren: [progroup.ag](https://www.progroup.ag)